

Freitag den 18. August 1916.

Wiesbaden, 18. August 1916.

### Die Regelung des Eierverkehrs.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Ausführungsanordnungen. Sie können u. a. festsetzen, daß die Geflügelhalter die Eier, die sie verkaufen wollen, nur an bestimmte Personen, Genossenschaften oder Händler oder an bestimmte Orte abliefern, und daß nur bestimmte Personen den Verkauf der Eier bei den Geflügelhaltern beauftragt sein können. Der Verkehr mit Vögeln durch die Landeszentralbehörden besonders geregelt werden.

Einmachzucker.

Als Einmachgüter sind vom Kriegsernährungsamt für Monate August und September wieder monatlich je 90 000 Doppelzentner besonders zugeteilt worden. Diese Gesamtmenge werden auf die Bundesstaaten nach dem Maßstab verteilt, der in gleicher Weise die Reichshaushalte wie die Zahl der Obstbäume berücksichtigt: 1. Bundesstaaten, die hiernach im Verhältnis zu den anderen Staaten offenbar benachteiligt würden, ist das ihnen zugehörige Verhältnis ihrer Einwohner zugrunde gelegt worden. Die Verteilung innerhalb der Bundesstaaten obliegt den Bundesstaatlichen Behörden. Es ist gewiß bedauerlich, daß die vielfach im eigenen Garten geernteten Obst- und Gemüseerträge nicht alle nach liebgewonnener Art Weise zu Hause und Brotanstrich verarbeitet werden können. Aber es ist zu betonen, wenn behauptet wird, daß deshalb Obst und Gemüse zu Hause zu essen müsse. Die in vielen Tausenden über das Land verstreuten Anwesenheiten, so namentlich die von den preussischen Behörden veranlaßten und vom Kriegsernährungsamt für Volksernährung herausgegebenen Anweisungen zur Erhaltung der Obstbäume zeigen, wie Obst und Beeren auch zu Hause noch allerbewährtesten Erfahrungen haltbar gemacht werden können. Und es bleibt ein Ausblick: der Rübenanbau im Jahre 1916/17 wird sich um mehr als 10 v. S. gesteigert und die Rübenenernte auf einen Ertrag, der erheblich über den des vorjährigen Jahres hinausgeht. Wir werden schon im Jahre 1916/17 zu Hause mehr verbrauchen dürfen, als wir im Frieden verbrauchten haben, und da Zuckerherstellung und -Verbrauch durch den Krieg 1916/17 von Anfang an geregelt sein wird, wird auch die Zuckerfrage im nächsten Wirtschaftsjahr genügt werden können.

### Brombeereenernte im Taunus.

Wir sollten ja Brombeeren suchen. Wir geben den geringsten Pfad rechts vom Wege nach dem Fuchsthor zum großen Felsberg. Eine geheimnißvolle Zimmerung folgt aus dem Tannennwald; unter Aush berstekt weich, und unter wird unberör in den dicht und hoch liegenden Tannennadeln anwachsender, würziger Däule kommt von den harztreifenden Ästen her, und in reizvollem Spiele molen die Sonnenstrahlen in Harzenesken daran. Da kann auf dem Boden keine Begeisterung fort, nur einige weiche, süßige Moospartien bringen. Ein etwas salzige Farbe in das Dunkel. Langsam nur kommt der Wald, denn es geht ganz schön heran; dann aber wir auch gleich schon den Lohn fürs Steigen: wir haben den Fels, und vor uns dem düstigen Auge liegt ein malerisches Bild. Ich an unseren Füßen abstoßen, dich im Hinein

Wo die Art hier im Walde eine Nüchternung geschlagen, da gedeihen in den ersten Jahren danach in der Schonung die verschiedensten köstlichen Waldbeeren. Sind die Wäudern höher, zu dichter Unterholz die Büsche geworden, dann legt sich der Beerenfame zur Wurzel zu langem Schlafe in die Erde, um vielleicht noch einem Menschenalter, wenn wieder abgeholt wird, zu neuer Blüte zu erstehen. Vielleicht pflücken dann unsere Enkel und Urenkel, wenn wir lange nicht mehr sind, hier wieder Beeren und erzählen sich dann noch von dem furchtbaren Weltkrieg, was sie durch Ueberlieferung davon wissen. Inzwischen bereitet das Wirken des Fortmannes den Waldbeeren wieder so anders den Boden zu den ihnen günstigen Lebensbedingungen, im ureigenen, weisen Walten der unendlichen Natur . . .

**Speiseverabreichung in Speisewirtschaften.** Ueber die Auslegung der Bekanntmachung betreffend Vereinfachung der Beköstigung vom 31. Mai sind insbesondere in Gastwirthschaften Zweifel aufgetaucht. § 1 Abs. 2 der Bekanntmachung bestimmt, daß jede Speisefolge höchstens folgende Gänge enthalten dürfen: eine Suppe, ein Hühngericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet werden darf, ein Gericht aus Fleisch mit Beilage, ein Süßspeise oder Käse, oder Dinstofb oder Früchte. Die Frage ist nun, ob außer dieser festen Speisefolge noch das eine oder andere Gericht (außer Fleisch), insbesondere Obst, gegeben werden dürfen. Wortlaut und Sinn der Bekanntmachung sprechen nicht dagegen, daß den Gästen, abgesehen von Fleischspeisen, noch weitere andere Speisen, insbesondere Obst, auf Bestellung verabreicht werden dürfen.

Eine Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte gibt die Ag. Eisenbahndirektion bekannt und zwar a) für die Teilnehmer an dem Kongress für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Köln und b) für Kriegsbeschädigte bei Besuch der Ausstellung für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Köln. In der Zeit vom 21. bis 26. August 1916 finden in Köln der Kongress für Kriegsbeschädigtenfürsorge statt. Den Teilnehmern wird auf den meisten deutschen Bahnen eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß bei Vorgeigung eines vom Reichsausschuß, Provinzial- oder Landesverband für Kriegsbeschädigtenfürsorge ausgestellten Ausweises, Fahrkarten 2. oder 3. Klasse zum halben Preise vom Wohnort nach Köln und bis einschließlich 1. September 1916 solche für die Rückreise von Köln nach dem Wohnort gelöst werden können. Mit dem Kongress ist gleichzeitig eine Ausstellung für Kriegsbeschädigtenfürsorge verbunden, die bis Ende Oktober 1916 dauert. Solchen Kriegsbeschädigten, die in die Fürsorge einer öffentlichen oder behördlich anerkannten Organisation für Kriegsbeschädigte aufgenommen sind, wird bei Besuch der Ausstellung die für deutsche Kriegsbeschädigte vorgesehene Fahrpreisermäßigung (bältiger Fahrpreis 2. und 3. Klasse) gewährt. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

Aus dem Kreise Wiesbaden.

Viebrich, 18. Aug. (Ein jugendlicher Schweine-  
Zwei in Viebrich begangene Sittlichkeitsverbrechen, die bisher nicht  
aufgeklärt waren, haben jetzt zur Ermittlung des Täters geführt.  
In beiden Fällen kommt ein- und dieselbe Person als Täter  
in Frage. In einem Falle wurde ein dreizehnjähriges Mädchen  
einen Hornochter gekloppt, im anderen Falle wurde hinter der alt-  
Hofschloß eine siebenjährige Schülerin aus Viebrich von dem Un-  
mibbraucht. Der Täter, ein sechzehnjähriger Bursche aus Wie-  
nicken, hatte, wie die Viebricher „Zagosp.“ berichtet, den Jungen  
nach der That noch Hesperlich gequält und ihn einem Feldschäfer  
auf Wiesboden zur Gemarkung übergeben, weil der Junge angeblich  
Kirchen gestohlen habe.

**Wiesbaden, 18. Aug.** (Ein Raib gestohlen.) Festgenommen und dem Königl. Amtsgericht Wiesbaden zugeführt wurde der Tagelöhner K. A., der in der Nacht vom 13. d. M. vom Hofgut Mada in Heckenstein ein lebendes Raib entwendet und daselbst der Nähe von Schierstein am Rheinufer abgeflachtet hat. Ein Teil des Fleisches wurde in seinem Keller vorgefunden. — (Weg Sittlichkeitsverbrechen) wurde der Gärtner G. S. festgenommen und dem Amtsgericht in Wiesbaden zugeführt. Er ist auf seinem eigenen Rinde verfangen haben.

Desfrüß, 17. Aug. (Ueber Bord gefallen und ertrunken.) Von dem Schleppdampfer „Bereinigte Frankfurt“ Nordseeen Nr. 11\* ist unweit von hier ein Matrose über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

**Zersch, 16. Aug.** (Zeichenlândia.) Heute vormittag wurde im Rheine eine Leiche männlichen Geschlechts gelandet, noch nicht lange im Wasser gelegen hat. Sie ist wie folgt beschaffen: Blau-weiß gestreifter Ärmel, dunkle Hose, ohne Strümpfe und blaue Blüschengamaschen. Der Mann ist etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat rotes, kurz geschnittenes Haar, runde Gesichtsförm, stumpfe Nase, ohne Schmarzhart. Die Persönlichkeitsbezeichnung konnte noch nicht ermittelt werden.

Heilung ein fast nie versagendes Mittel gegen diese Seuche. Ein Schwein, welches eine Schutzimpfung erhält, ist auf wenigstens 6 Monate gegen Ansteckung unempfindlich. Es können ohne Bedenken Ferkel kurz nach der Geburt, aber auch fette Schweine kurz vor dem Schlachten geimpft werden. Schädigungen irgendwelcher Art treten unter keinen Umständen auf. Jetzt, wo erstensüchweise immer mehr kleine Haushaltungen dazu übergegangen sind, sich ein Schwein selbst zu halten, kann nicht dringend genug empfohlen werden, jedes Schwein, ganz gleichgültig, ob Seuchengefahr direct vorliegt, oder nicht, impfen zu lassen. Die kleine Ausgabe wird niemand gereuen. Rindliche Schweinehalter tun sich am besten zusammen und lassen sich gemeinsam den Tierarzt kommen, denn je mehr Schweine an einem Ort geimpft werden, um so billiger wird der Tierarzt seinen Preis stellen können. Tritt der Rothlauf in irgend einem Orte auf, so sollte sich kein Schweinehalter auch nur einen Augenblick befürchten, seinen ganzen Bestand sofort impfen zu lassen, die betroffenen Tiere werden in allen noch nicht weit vorgedrungenen Fällen geheilt, die gesunden vor Ansteckung geschützt werden. Daher keine unangebrachte Sparsamkeit, wenn es gilt, sich vor Aerger und Verlust zu bewahren.

Meiing, 17. Aug. (Städtische Selbsthilfe.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für Neu- und Umbauten auf dem kürzlich erworbenen Einbhäuser Hof 108 900 Mark. Das Gut soll zu einer städtischen Schweinemastanstalt und Milchvieh- schaft Verwendung finden.

**Griesheim, 18. Aug. (Milchpreis-erhöhung.)** In hornloser Weise werden die Einwohner von Griesheim mit folgender Bekanntmachung beglückt: „In einer von Bürgermeister Wolff einberufenen gestern stattgefundenen Versammlung der hiesigen Milchhändler wurde beschlossen, daß von nächster Woche ab die Milch nicht mehr wie bisher ins Haus geliefert wird, sondern bei den Händlern abgeholt werden soll. Von der Einführung der Milchkarte will man wegen der Schwierigkeit vorerst Abstand nehmen. Um die Milchzufuhr zu vermehren, besteht für Griesheim kein Höchstpreis. Die Händler sind daher berechtigt, für das Liter Vollmilch 35, und für Magermilch 25 Pfennig zu nehmen.“ Diese empfindliche Preis-erhöhung ist unter feinen Umständen begründet. Obendrein bekommen es die Händler sehr bequem gemacht, und doch werden sie vielleicht noch nicht zufrieden sein. Soziale Rücksichten sind bei Festsetzung der Beschlüsse scheinbar ganz außer Acht gelassen worden.

**Griesheim, 17. Aug. (Verhaftung.)** Eine Frauensperson wurde gestern verhaftet, die sich in der neuen unbauhten Waldschule eingenistet hatte. In sehr unordentlichem Zustande wurde diese Frau durch den Ort geführt.

Ried a. M., 18. Aug. (Lex Abides abgel. gnt.) Zumeist zeigt es sich, wie folgerichtig die Errichtung der Eisenbahnwerkstätten für unsere Gemeinde ist und wie verheißt die i. St. gelegten Hoffnungen auf goldene Berge sind. Von interessierter Seite wird versucht, die sog. Lex Abides hier zur Einführung zu bringen, ein Gesetz betreffs Um- und Zusammenlegung resp. Eingliederung des erforderlichen Geländes. Eine im Lokal „Zum Schwan“ vorgestellter abgehaltener Versammlung sollte dies Gesetz keine Anwendung für Ried den Gemeinbegünstigten mündig machen, fand jedoch wenig Gegenliebe, zumal auch die Egl. Eisenbahndirektion sehr wenig Entgegenkommen gezeigt und berechtigten Forderungen der Gemeinde einfach ignoriert hat. Von der Versammlung wurde die Einführung der Lex Abides einstweilen abgelehnt, es soll versucht werden, auf andere Art die streitige Frage zu lösen.

**Oberdiebach**, 16. Aug. (Durch ein Großfeuer) gestern nachmittag die Häuseranwesen von Karl Kurz, Heinrich Jakob Griebel 3, Heinrich Moos Sohn und Heinrich Jakob Moos eingekäschert worden. Das Feuer entstand in dem Anwesen des Karl Kurz, vermutlich durch Kaminexplosion und nahm, in dem aufgespeicherten Heu- und Strohvorrath eine schnelle Nahrung findend, rasch größere Ausdehnung an, indem es auch auf die drei Nachbargebäude übergriff. Außer der Feuerwehre von Oberdiebach beteiligten sich noch an den Löscharbeiten, die etwa 10 Stunden in Anspruch nahmen, die Feuerwehren von Manubach, Rheindiebach und Zoharath, sowie die in Oberdiebach und Manubach beschäftigten kriegsbesorgenen Aussen.

**Limburg, 18. Aug.** (Strafkammer.) Der fünfundvierzigjährige Gärtner Ernst B. aus Kreuznach treibt sich schon seit vielen Jahren in der Welt herum. Er ist schon viele Duzendmal mit Strafgesetzen in Konflikt geraten. Am 27. Juni bettete er in der Ortschaften auf dem Weidenfeld. Als er in Langenbach in einem Hause einen schönen Uebersieder hängen sah, ließ er diesen mitgehen, um ihn gleich darauf zu verkaufen. Heute erhielt er dafür von der hiesigen Strafkammer sechs Monate Gefängnis und wegen Bettelns vierzehn Tage Haft. — Drei Monate Gefängnis wegen Heßerei erhielt der mehrfach vorbestrafte Händler Jakob F. a. Elberf., weil er, angeblich von einem Unbekannten, gestohlene Mithras gekauft hatte.

**Verborn, 17. Aug. (Explosion.)** Eine schwere Ammonitionsexplosion richtete in der Schrammischen Brauerei erheblichen Schaden an. Der Braumeister erlitt vielfache Verletzungen. Ein Teil der Brauerei ist infolge der Explosion außer Betrieb gesetzt worden.

Marburg, 17. Aug. (Brand.) Spielende Kinder äßten in Eschershausen den Siebrecht'schen Gutschof vollständig ein. 14 Schweine verbrannten. Das Gut war nur gering vertheilt.

**Genau**, 18. Aug. (Zur Futterverorgung) wird auf hundertfünfzig, doch heute, Freitag, nur die Gruppen 1-9 tägliche Futter erhalten konnten, während die Gruppen 10-22 ausfallen. Die Stadt hat diese Woche nicht genügende Futtermengen beschaffen können und sollen die restlichen Gruppen Dienstag o. Mittwoch der nächsten Woche gegen Abgabe der Karten I mit Futter versorgt werden. Abgegeben werden 4 Gramm pro Kopf.

Donau, 18. Aug. (Beschlüsse der Protokommis-  
Die Protokommis- sion beschloß, das sogenannte „Laxtischer“ (isto-  
tische Gebä- ck) nur in Stücken von 90 Gramm (wie Bröden),  
haben werden dürfen. Andernfalls erfolgt Weizen- züchtung. S-  
ter wurde beschlo- ßen, daß der Zwieback in besonderen Packung-  
der von Zwiebackfabriken geliefert wird, nicht unter die jetzige Me-  
lung des Verkehrs mit Brot und Wehl fällt. Unter diese Reue-  
lung fällt nur der hier am Orte aus Mehl des Kontinentalverban-  
hergestellte Zwieback. Weiter ist die Warenrechnung gemacht u-  
den, daß die Brot- und Mehlmarken nicht regelmäßig eingel-  
werden und längere Zeit lose herumliegen. Dies widerspreche  
Mehl- und Brotpackung. Sämtliche Bäcker und Mehlhändler u-  
den deshalb aufgefordert, die Marken der Ordnung und Sicher-  
halber möglichst sofort, spätestens aber am Tage nach der Annah-  
einzuliefern. In der neuen Regelung des Verkehrs mit Brot

Aus den umliegenden Kreisen.

### Schützt Schweine vor Rotlauf.

Dank der guten sanitären Einrichtungen ist es gelungen, den Stand der Viehhäuden in Deutschland auf ein Minimum zurückgebrüht, ganz ausmerzen werden sie sich jedoch nie lassen. Besonders der Rotlauf der Schweine tritt immer wieder auf und reicht unangenehme Liden in unsere Schweinebestände. Und doch haben wir in der Rotlaufschickung

Nicht ist darauf hingewiesen, daß Beschwerden wegen Rinderge-  
wichts nur dann mit Erfolg angebracht werden können, wenn die  
Säde bis zur amtlichen Wiegung plombiert bleiben. In der letzten  
Zeit sind wiederholt Säde ohne Plomben abgeliefert worden, das  
ist unzulässig. Die Wäcker und Händler werden ersucht, Säde ohne  
Plomben nicht anzunehmen, sonst haben sie keinen Anspruch auf  
Ersatz des Rindergewichts. West- und Westmarken aus dem Wirt-  
schaftsjahr 1915 (vom 18. August 1915 bis 15. August 1916) haben  
jetzt ihre Gültigkeit verloren. Zum Wehl- und Brotbezug berech-  
tigen nur die neuen Marken, die Dienstag den 15. August 1916  
ausgegeben worden sind. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß  
die Wäcker und Kleinbäcker eine genaue Buchführung durchzu-  
führen haben. Die erforderlichen Formulare, soweit sie noch nicht  
bereits zugestellt sind, sind auf dem Rathaus erhältlich.

Rechenheim, 18. Aug. (Gemeindevorstandssitzung.)  
In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung erklärte der Bürger-  
meister die Neu- bzw. Wiederwahl der im Frühjahr gewählten  
Gemeindevorstandssitzung für gültig, die sodann in ihre Amt eingeführt  
wurden. Für den letzten sozialdemokratischen Vertreter, der im  
„Bürgerfrieden“ eine Wiederwahl ablehnte, wurde der bürgerliche  
Kandidat Konrad Dehe bestimmt, sodaß die 3. Klasse vollständig  
bürgerlich besetzt ist. Die Wahl der Schöffen wurde zurückgestellt  
bis zur nächsten Sitzung. Man hatte geglaubt, der Haushaltsrat  
kame aus zur Sprache, wurde aber schwer getäuscht. Das 2. Ziel  
der Steuern ist zwar schon fällig, das andere gebraucht die Steuer-  
zahler nicht zu wissen. Mit gelassener Miene kam der Bürgermeister  
auf die Lebensmittelversorgung zu sprechen. Aus den Ausführungen  
war deutlich zu erkennen, daß es im Kreise sehr schlecht bestellt  
ist, in der nächsten Zeit auch wenig zu erhoffen ist. Wenn die Sache  
so schlecht steht, betonte ein Gemeindevorstandssitzung, so müßte man  
eigentlich der Bevölkerung infolge des Brotmarkenabzugs mehr als  
1 1/2 Pfund Kartoffeln zuweisen. Infolge verschiedener Anfragen  
erklärte sich der Bürgermeister bereit, für das Wohl der Gemeinde  
bei den nächsten Kreisitzungen einzutreten.

### Aus Frankfurt a. M.

#### Die Jahresbilanz des Frankfurter Konsumvereins.

Ueber die Bilanz des 10. Geschäftsjahres des Konsumvereins  
für Frankfurt und Umgegend finden wir im „Konsumgen. Volks-  
blatt“ einige interessante Angaben. Kurzgefaßt, heißt es da, ist ein  
Rückgang zu verzeichnen, obwohl der Verein an der Schwelle des  
dritten Kriegsjahres steht und bei der Warenzuteilung systematisch  
an die Hand gedrückt wurde. Auch im Zeichen des Bürgerfriedens  
waren offene und versteckte Feinde tätig, die ängstlich darüber  
nachdenkten, daß der Kleinhandel nicht zu kurz kam, und die städtischen  
Behörden vom Degeranten bis zu den ausführenden Organen  
trugen zwar äußerlich ein Wohlwollen für die Genossenschaft zur  
Schau, duldeten aber stillschweigend jede Benachteiligung. Die Or-  
ganisationen der Kleinbändler und die Großhändler brachten  
Phantasie-Umsatzgahlen, die ungeprüft als Unterlage für die Wa-  
renverteilung angenommen wurden. Wo es gelang, den maßge-  
benden Anhängen die Beweise handgreiflicher Ungerechtigkeiten  
zu unterbreiten, lag sicher ein Versehen eines untergeordneten Be-  
amten vor, oder es wurde erst nachträglich entdeckt, daß der Klein-  
handel vom Großhändler und seiner Organisation, also doppelt, auf  
Kosten des Konsumvereins mit Waren bedient wurde. Dieses un-  
erschöpfliche Kapitel werden wir nach dem Kriege gründlich erörtern.  
(Warum erst nach dem Kriege? Weil d. „Volksst.“) Für heute  
möge es nur als Beweis dafür dienen, mit welchen Widerwärtig-  
keiten die Konsumentenorganisation zu kämpfen hatte, und daß  
es ihr deshalb nicht möglich war, den Umsatz entsprechend der Preis-  
steigerung zu erhöhen.

Der Umsatz im eigenen Warengeschäft betrug vom 1. Juli  
1915 bis 30. Juni 1916 10 517 915 Mark, gegen das Vorjahr ist dies  
ein Mehr von 1 027 212 Mark.

So gemüßigt diese Umsatzzahl ist, stellt sie doch nur einen Bruch-  
teil, wenn auch den größeren, des Verbrauchs unserer 40 000 Fa-  
milien dar, da die Warenzuteilung nicht entsprechend der Zahl der  
von uns zu versorgenden Personen erfolgte, sondern unsere Mit-  
glieder vielfach in die Läden der Kleinbändler getrieben wurden.

Das Gesamtresultat der Wäckerreproduktion sind  
10 515 596 Pfund Gebäck im Wert von 2 165 551 Mark. Der  
Reinwert der Produktion gegen das Vorjahr beträgt 276 143 Mark.  
In Anbetracht der Beschränkung der Arbeitszeit auf die Hälfte der  
früheren Arbeitszeit ist das Ergebnis befriedigend, um so mehr, als  
die Schwierigkeiten des Weges von Mehl und der Streuungsmittel  
noch erheblich größer als im Vorjahre waren. Die sieben im Land-  
kreis Hanau gelegenen Verteilungsstellen durften wir nach dem  
Verbot des Landrats aus dieses Jahr nicht beliefern.

Der Mitgliederstand stieg im Laufe des Jahres von  
25 024 auf 40 829; davon schieden aus durch Tod 228, durch Aus-  
scheidung 482, durch Ausschluss 9 = 719, so daß am 1. Juli 1916 ein  
Mitgliederstand von 40 110 verblieb. Hieron entfielen auf das  
Gebiet Groß-Frankfurt rund 30 000 Familien oder ein Viertel der  
Gesamtschöpfung. Die Gemeindevorstände überweist uns aber  
nicht 25 Prozent der entfallenden Warenmenge, sondern folgt ihren  
Verordnungen und preist den Konsumverein mit 7 Prozent und teilweise  
noch geringeren Warenmengen ab.

Die Saktsumme der Mitglieder hat sich um 184 550 Mark  
erhöht und betrug am 1. Juli 1916 1 204 230 Mark.

Selbst unsere Sparkasse konnte trotz der starken In-  
flationen nicht nur ihren alten Stand aufrechterhalten, sondern  
denselben noch um 11 238 Mark erhöhen. Der Stand der Spar-  
kasse vom 30. Juni 1916 betrug 1 068 804 Mark.

Obwohl wir auf keinem Gebiete die nötige Offenbarteit  
hatten, haben wir doch durch unsere Organisation auf ihrem  
alten Stand erhalten und teilweise noch stärken können. Bleibt  
uns das Vertrauen der Mitglieder erhalten, dann marschieren wir  
trotz alledem und alledem.

Viehbestandshebung am 1. September d. J. Die Viehbestands-  
hebung am 1. September d. J. wird von Beamten der Ag. Poli-  
zeiverwaltung durchgeführt und vom Städtischen Statistischen Amt  
bearbeitet. Für die Erhebung kommen Vordrucke zur Verwendung,  
welche von den gählenden Beamten nach Befragung der Viehhalter  
begl. deren Stellvertreter ausgefüllt werden. Einzutragen sind  
sämtliche meldepflichtigen Viehbestände an Rindvieh, Schafen und  
Schweinen, welche sich in der Nacht vom 31. August auf den 1. Sep-  
tember d. J. in den Räumen eines Geschäfts, eines Anwesens, einer  
Stallung oder auf einer Weide oder Koppel innerhalb des Gemein-  
bezirks Frankfurt a. M. befinden haben. Wer bis zum 8. Sep-  
tember d. J. noch nicht um die Größe seines Viehbestandes befragt  
worden ist, hat dies unverzüglich dem Städtischen Statistischen  
Amt, Großer Kornmarkt 2, anzuzeigen. Nichterfüllung der An-  
zeige, ebenso fahrlässige oder willkürliche Erstattung unrichtiger  
Angaben werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder  
mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Polizeilich untersagter Gewerbebetrieb. Das Polizeipräsidium  
teilt mit: Dem Architekten Wilhelm Helrich geboren am  
17. Oktober 1875 zu Frankfurt a. M., wohnhaft im Brühl 60  
und dem Kaufmann Julius Weinberg, geboren am 8. Okto-  
ber 1859 zu Weimbresen, wohnhaft Alleebergstraße 18, wird hier-  
durch der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbe-  
sondere Nahrungsmitteln und Futtermitteln aller Art, ferner rohen  
Naturerzeugnissen, Feiz- und Leuchtstoffen, sowie jegliche mittel-  
bare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen  
Unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb unterlagt.  
Die Genannten beabsichtigen den Verkauf von Fischen usw. an Ver-  
braucher zu betreiben, ohne daß sie die zu diesem Gewerbebetrieb  
unbedingt notwendige Sachkenntnis und Erfahrung besitzen.

Eine Schuhreparaturwerkstätte. Den verschiedenen Kriegswir-  
tschaftlichen Maßnahmen will der Nationale Frauendienst jetzt eine  
neue angliedern: eine Schuhreparaturwerkstätte für die minder-  
bemittelte Bevölkerung. Daß eine solche Werkstätte einem Bedürf-  
nis entspricht, steht außer allem Zweifel; denn gerade die minder-  
bemittelte Bevölkerung empfindet die Teuerung der Schuhrepara-  
turen am schmerzlichsten. Der wohlhabende Mann kann auch die erhöhten  
Kosten für Schuhreparaturen bezahlen; der minderbemittelte ist  
in einer viel übleren Lage. Wozu noch kommt, daß sehr viele kleine  
Schuhmacher zum Heerabzug eingezogen sind und viele kleine  
Leute sich infolgedessen einen anderen „Hilfsschuh“ suchen müssen.  
Die wenigen Schuhmacher, die da sind, haben aber vollauf zu tun  
und sind gar nicht erant von dieser neuen Kundenschaft. Die kleinen  
Leute müssen jetzt oft recht lange warten, bis sie ihre Schuhe repara-  
tiert bekommen. Wenn hier der Nationale Frauendienst glaubt  
besserer einzutreten zu können, so kann das nur erwünscht sein.  
Die Hauptbedingung dürfte wohl die Lederbeschaffung haben.

Welch hohe Meinung heute die Schuhmacher von sich haben,  
zeigt die nachstehende kleine Epistel, die uns ein Frankfurter Schuh-  
macher aus Anlaß der Kritik der geordneten erhöhten Kosten für  
Schuhreparaturen sandte:

#### Erzählung.

Ihr sollt euch sein der Meinung bewußter  
Und nicht sagen oder rufen gar Schuster.  
Er braucht doch nicht sein Vermögen  
Unter der Leute Füße zu legen.  
Ehrt ihn, wenn er, über die Arbeit gebüht,  
Bei früh bis spät auf dem Stuhle sitzt.  
Ehrt ihn und ehrt seine Kunst,  
Denn er macht euch manchen Stuch umsonst. (21)  
Begrüßt ihn, denn er muß es verdienen;  
Sein Fleiß ist dem gleich der Vienen;  
Begrüßt ihn, denn er kann nicht mehr borgen;  
Verschont ihn mit Klagen, er hat selbst genug Sorgen.  
In der Zeiten Not und der Tauschen Mühsal  
Ist jeder auf der Suche nach dem heiligen Crispinus.  
Nicht mehr fromm, doch recht hat der Schuhmachermann,  
Woll auf Heiligsprechung er nicht rechnen kann.  
Ehrt ihn und wackelt eure Schuh',  
Eh' ihr sie bringt, sonst laßt ihn in Ruh' —  
Und denkt immer dabei:  
Er ist nicht mehr euer Valai.

Dieser moderne Hans Sachs hält's offenbar mit dem Grund-  
satz: „Gerechtigkeit ist eine Fier. Doch weiter kommt man ohne ihr.“  
Hoffentlich ist seine Arbeit besser wie seine „Poeterei“.

Lebensmittelpakete an Wöchnerinnen. Auf Veranlassung des  
Frankfurter Mutterhauses hat sich die Proviantzentrale vom  
Roten Kreuz bereit erklärt ein ansehnliches Lebensmittelpa-  
ket gegen Zahlung von 5 Mark an Wöchnerinnen zu verabfolgen.  
Dieses Lebensmittelpaket ist unter Vorzeigung des Geburtscheines  
des Kindes und der Lebensmittelliste, innerhalb 8 Tage nach der  
Geburt, in der Weibfrauenstraße 14/16 abzuholen. Der Frankfurter  
Mutterhaus und die Proviantzentrale hoffen dadurch wenigstens  
für die erste Woche nach der Entbindung die notwendigen Nahr-  
ungsmittel für eine Wöchnerin zu sichern. Es ist zu wünschen,  
daß diese neue Einrichtung im weitgehendsten Maße ausgenutzt  
wird.

Gegen den Wucher mit Schuhwaren. Auf Veranlassung des  
Kriegsmaterialamtes finden gegenwärtig in den Berliner Schuh-  
geschäften eingehende Revisionen statt, um festzustellen, ob die enorm  
hohen Preise, die plötzlich eingetreten sind, nicht auch für Waren  
verlangt werden, die noch zu billigen Preisen eingekauft worden  
sind. Gleichzeitig wird offiziell darauf hingewiesen, daß vom  
1. September ab die Lederpreise etwa um 100 Prozent unter dem  
Preis vom Winter 1914/15 liegen werden und daß es nicht aus-  
geschlossen ist, daß die amtlichen Stellen in absehbarer Zeit eine  
weitere Herabsetzung vornehmen werden. Wenn die Preise für  
Schuhwaren und Reparaturen sich dieser Preisfestsetzung des Leders  
nicht anpassen, dann werde eine amtliche Preisregulierung ein-  
treten müssen. Das wäre in Frankfurt auch zu empfehlen.

Von der Eisenbahn. Seit dem 12. August sind die Stationen  
und Haltestellen der Strecken Bad Homburg v. d. H. — Frankfurt-  
Mittelheim und Cronberg — Frankfurt-Mittelheim dem Betriebsamt  
1 und dem Verkehrsamt Frankfurt a. M. zugewiesen worden.

„Groß-Frankfurt.“ Es gab einmal eine Zeit, in der man von  
der Internationalität einer Varietébühne reden konnte. Der Krieg  
hat dieser Epoche eine Schranke gesetzt. Und doch sicherte das Ar-  
tistenkollektiv, das mit der Monatsmitte seinen Einzug in den Ver-  
gnügungspalast „Groß-Frankfurt“ hielt, dem Theater einen durch-  
schlagenden Erfolg. Das neue Programm weist einige Nummern  
auf, die wirklich sensationell sind. Aber auch schon oft Gesehenes  
und Gehörtes kann fesseln und das Publikum bestens unterhalten,  
wenn es gut vorgetragen wird. An erster Stelle der neuen Dar-  
bietungen ist unumstößlich die Szene „In einem Rauschen“, aus-  
geführt von Ernst Schaff, zu nennen. Von der einfachen Mund-  
harmonika mit Zupfgitarrenbegleitung ausgehend, zeigt dieser Künstler  
seine unbegrenzte Vielseitigkeit auf allen möglichen Bläs- und  
Streichinstrumenten und endet schließlich beim ebenso einfachen  
Dufelschpiefen. Neben dieser Nummer gebührt dem Angestrich-  
ten der zwei Raggas lobende Anerkennung. Auf gleicher Stufe mit  
deren Leistungen stehen die Jonglieren der beiden Kora, die ihre  
Spiele mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit am Billard vorführen.  
Nicht minder stark war der Beifall, mit der die Humoristin G. Hüb  
beobachtet wurde. Ein derber Witz ist ihr eigen. Ihre Vorträge in  
„Rösch Blatt“ lösten, obwohl nicht immer verstanden, die heiterste  
Laune im Zuschauerraum aus. Ihr Kollege G. Hüb, der sich nach  
aus der ersten Monatshälfte in bester Erinnerung und bringt neue  
Couplets zu Gehör, die gleichfalls herzlich belacht wurden. Aller-  
liebste zu schauen sind die Affen- und Sundebrüthen Otto Bringer's,  
die sehr gut unterhalten. Dem Entfall der drei Belugas schien  
Fortuna bei ihrem ersten Auftreten nicht gerade hold zu sein.  
Lobend erwähnen seien noch die atonalistischen Tänze der drei Salen-  
cias, das humoristische Miniaturtheater der Geschwister Trauns  
und die Viedervorträge Janny Stürbock's. Mit und Wit mit ihrem  
mechanischen Gesell, eine etwas naive Exzentrikerin, beschließen den  
Abend in froher Stimmung.

Kellereindrücke. Aus allen Stadtteilen laufen bei der Polizei  
täglich 15 bis 20 Anzeigen über Kellereindrücke ein. Die Diebe,  
anscheinend ist es eine organisierte Bande, arbeiten in fast allen  
Häusern nach dem gleichen Muster. Sie öffnen durch Nachschlüssel  
die Haustüren oder dringen auch in die oft nachlässigerweise offen-  
stehenden Haustüre ein und sprengen dann die Kellertüren. In  
erster Linie stehlen die Eindringler die in den Kellern in mehr oder  
minder großer Menge vorhandene Lebensmittelvorräte. Bisher ge-  
lang es noch nicht, die mit gutem „Erfolg“ arbeitenden Diebe zu  
verhaften.

Tobesturz. Im Sileit stieg in der Alten Mainzer Gasse ein  
Mann seinen Geiger die Treppe hinauf. Der Hinabgeworfene brach  
das Genick und war sofort tot.

### Sportliche Veranstaltungen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Ortsgruppe Frankfurt a. M.  
Sonntag Touristenwanderung. Abfahrt 8.30 Uhr vom Hauptbahnhof.  
H. M. D. Seibert, Ortsgruppe Frankfurt a. M. Sonntag  
Familienausflug nach Jernburg. Treffp. 3 Uhr am Schweizerplatz. Bei  
unangenehmem Wetter Zusammenkunft bei Wm. Jacobi, Bäckerstr. 77.

#### Briefkasten der Redaktion.

Im Versammlungsbericht des Zentralverbandes der Handlungs-  
gehilfen hat sich ein böser Fehler eingeschlichen. Es soll in der  
28. Zeile heißen: Für das große Publikum usw., womit die große  
Masse des Volkes gemeint ist. Wir bitten unsere Leser, dies zu  
beachten.

### Aus der Partei.

#### „Vorwärts“-Redaktion und Meinungsfreiheit.

Im Kreise Teltow-Beeskow besichen bekanntlich seit eini-  
ger Zeit zwei Parteiorganisationen nebeneinander, von denen jede  
als Organ des Kreises dazugehört. In Nr. 21 des „Vorwärts“  
13. August sind zweieinhalb Spalten gefüllt mit heißen Zusat-  
zungen, die sich gegen den alten Kreisvorstand von Teltow-Beeskow  
richten; und am 14. August teilt die Redaktion des „Vorwärts“  
diesem folgendes mit:

„Nach einem in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes  
von Groß-Berlin gefassten Beschlusse sind offizielle Mitteilungen  
des früheren Kreisvorstandes nicht mehr abzugeben. Wir  
haben nicht in der Lage, die uns übermittelte Zuschrift zu  
öffentlichen.“

Unter diesem Vorwand wurde also die Entgegnung des  
Kreisvorstandes auf die unrichtigen Darstellungen in der letz-  
ten erschienenen Nummer unterdrückt. Mit staunenswerter Be-  
willigung fügte sich die Redaktion des „Zentralorgans“ den An-  
sinnen des nach den Behauptungen von der anderen Seite halbi-  
wüßig zusammengefügten Zentralvorstandes von Groß-Berlin,  
dem es natürlich nur darum zu tun ist, die ihm nicht ge-  
richtige Richtung im Kreise Teltow-Beeskow mundtot zu machen. So  
fällt auf einmal der Vorwärts-Redaktion der Verzicht auf die  
von ihr so stark betonten „journalistischen Rechte der Redaktion“.

### Telegramme.

#### Parlamentsverlängerung in England.

London, 18. Aug. (R. V. Nichtamtlich.) Das Unterhaus  
in dritter Lesung die Parlamentsbill mit einer Abänderung an-  
genommen, nach der die Parlamentsdauer auf sieben Monate,  
wie ursprünglich vorgesehen war, auf acht Monate ausgedehnt  
wurde.

#### Italienischer Tagesbericht.

Rom, 17. Aug. An der Front am unteren Isonzo be-  
gannen die Artillerie- und Bombenwerferkämpfe gegen die öster-  
reichischen Linien fort. Auf dem Karst wurde wiederum ein heftiger  
Gegenangriff abgelehnt; wir machten etwa hundert Gefangene,  
darunter vier Offiziere. Im Abschnitt von Tolmein nahm eine  
Artillerie den Bahnhof Santa Lucia, von wo Bewegungen  
Jügen gemeldet wurden, unter Feuer. Im Hochcordone wurde  
der Hochflügel von Torggola wurde die heftige Artilleriekämpfe  
des Feindes von der unsrigen wirksam bekämpft. Eine weitere  
Geschwader von Boisin-Flugzeugen bombardierte die öster-  
reichischen Linien an der Linie Görz-Triest mit sehr wirksamen  
Effekten; die Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt. Nachts  
wurde feindliche Wasserflugzeuge Bomben auf Venedig und auf die Lagoon  
von Grado; kein Opfer, einiger Schaden.

#### Feldpost.

Landst. Post. Zeitung ist nunmehr bis 30. Sept. 1916  
Gelt. Stenger. 3 Mark dankend erhalten.  
S. 116. 340 Mark kamen in unsere Best.

Wegen ungenügender und falscher Adresse kamen zurück:

Ref. G. Müller II, Anton Falk, Bomier Weg, Waffern  
Burghardt, Hermann Lamb, Kanonier Res. 1.  
Giller, Unteroffizier Haun, Ref. G. Ann, Wehrm.  
Ratter, Wst.-Ref. Moritz, Musf. S. Rösing, Ref. J.  
falls Angehörige die genaue Adresse besitzen, bitten wir  
deren Angabe.  
Die Expedition der „Volksstimme“

#### Spielplan der Frankfurter Theater.

##### Frankfurter Opernhaus.

Samstag, 19. Aug., 7 1/2 Uhr: „Das Gemischte am Herd“. 17. Vor-  
stellung im Samstag-Abonn. Gem. Pr.  
Sonntag, 20. Aug., 5 Uhr: „Barfuss“. Aufgeb. Abonn. 1. Pr.  
Montag, 21. Aug., 7 1/2 Uhr: „Solome“. Hierauf „Tage  
und Nächte“. Aufgeb. Abonn. Gem. Pr.  
Dienstag, 22. Aug., 7 1/2 Uhr: „Die ideale Gattin“. 18. Vor-  
stellung im Dienstag-Abonn. Gem. Pr.  
Mittwoch, 23. Aug.: Geflossen.

##### Frankfurter Schauspielhaus.

Samstag, 19. Aug., 7 1/2 Uhr: Postfischer Satireabend. Neu  
studiert: „Der Schloßhüter“. Komödie in einem Akt  
Bernard Shaw. Hierauf (zum erstenmal): „Der Schloß-  
hüter“. Tragische Fosse in einem Akt von Georges Courteline.  
Sonntag, 20. Aug., 7 1/2 Uhr: „Der Schloßhüter“. Komödie  
in einem Akt von Bernard Shaw. 18. Vorstellung im Samstag-  
Abonn. 1. Pr.  
Sonntag, 20. Aug., 7 1/2 Uhr: „Alt-Frankfurt“. Aufgeb. Abonn.  
1. Pr.  
Montag, 21. Aug., 7 1/2 Uhr: „Die aufgeschüttelte Ede“. 17. Vor-  
stellung im Montag-Abonn. 1. Pr.  
Dienstag, 22. Aug., 7 1/2 Uhr: Politischer Satireabend: „Der  
Schloßhüter“. Hierauf: „Der Schloßhüter“. Komödie  
in einem Akt von Bernard Shaw. 18. Vorstellung im Dienstag-Abonn. 1. Pr.  
Mittwoch, 23. Aug., 7 1/2 Uhr: „Rosmersholm“. 18. Vor-  
stellung im Mittwoch-Abonn. 1. Pr.

##### Neues Theater.

Samstag, 19. Aug., 8 Uhr (auf Veranlassung der Frankfurter  
Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten), neu  
studiert: „Die Schiffsbrüder“. Ein Aufführungsspiel in  
zwei Akten. Gem. Pr.  
Sonntag, 20. Aug., 8 Uhr: „Herzoglicher Diener“ (neu  
studiert). 1. Pr. — 8 Uhr: „Die Schiffsbrüder“. Gem. Pr.  
Montag, 21. Aug., 8 Uhr: „Benjoni Schöller“. Besond. ern.

### Kommen Sie zu mir, wenn Sie Schuhe brauchen!

#### Jourdan, Wiesbaden.

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Alle Bezugsquelle, solide Schuhwaren zu billigen Preisen zu kaufen.  
Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

### Schuhwarenhaus.

Grosses Lager aller Sorten Schuhwaren in guter Qualität  
zu billigen Preisen.  
Anfertigung nach Mass. — Reparaturen gut und billig.

#### Bernh. Schnütgen, Wellritzstr. 23.

Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

### Ihr eigener Schaden

Ist es, wenn Sie bei den teuren Zeiten nicht die Gelegen-  
heit ergreifen, billig einzukaufen.

### Schuhhaus Deuser

Wiesbaden, Bleichstrasse 5

neben Hotel Vater Rhein.